Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **25 (1904)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und der mitgeführte Lehmschlamm lagerte sich ab und füllte im Laufe der Jahrhunderte den Graben, bis die Terrasse geebnet war.

3. Dass diese Auffüllung eine ganz allmähliche war, beweisen die Holzkohlen, welche in verschiedenen Lagen gefunden wurden.

4. Zu unterst auf dem Wehrgang fand sich eine zirka 10 cm. dicke Schicht Sand, der offenbar ursprünglich den Zweck hatte, den Wehrgang trocken zu erhalten.

Durch die 4 Ergebnisse war der Zweck der Ausgrabung vollständig erreicht. Der Beweis ist geleistet, dass die Terrassen keine Flussterrassen, sondern künstliche Anlagen sind. Die Waffenfunde beim Eisenbahnbau, die hier im Jahre 1858 zum Vorschein gelangten, kann ich leider nicht vorweisen. Vielleicht würden durch systematische Ausgrabungen noch einige Altertümer zu gewinnen sein, meine Aufgabe ist es nicht.

Die Ausgrabungen in Flamatt liefern den vollgültigen Beweis der Richtigkeit meiner frühern Darstellungen, welche überdies durch die neuesten Forschungen und Ausgrabungen, sowie durch meine Wahrnehmungen im Schwarzwald, in Lothringen und in der Umgebung Berns bestätigt werden.

Literatur.

Öchsli, Bilder aus der Weltgeschichte, ein Lehr- und Lesebuch für Gymnasien, Lehrerseminarien und andere höhere Schulen, sowie zum Selbstunterricht. I. Teil. Vierte durchgesehene Auflage. Winterthur, Verlag von Hoster, 1904. Preis geb. Fr. 2. 75.

Vor sieben Jahren bezeichneten wir Öchslis Geschichtsbilder als eines der besten Lehrmittel für den Geschichtsunterricht (Amtliches Schulblatt des Kantons Bern, Nr. 8) und da wir seitdem das Buch immer benutzt haben, lernten wir es um so gründlicher kennen, und ohne irgendwie jemand zu nahe zu treten, bezeichnen wir es heute *als das beste Geschichtslehrmittel in deutscher Sprache.* Das Buch ist wie aus einem Guss, von Anfang zu Ende mit derselben Anschaulichkeit und Lebendigkeit geschrieben, was nur bei der vollkommensten Beherrschung des Stoffes möglich ist. Wie ein mächtiger Springbrunnen seinen Wasserstrahl gen Himmel sendet und im Sonnenlichte Regenbogenfarben wirft, so sprudeln die historischen Tatsachen in unerschöpflicher Fülle und in malerischer Beleuchtung aus dem reichen und klaren Born des Verfassers. Dass in dieser vierten Auflage die Aufsehen erregenden Resultate der

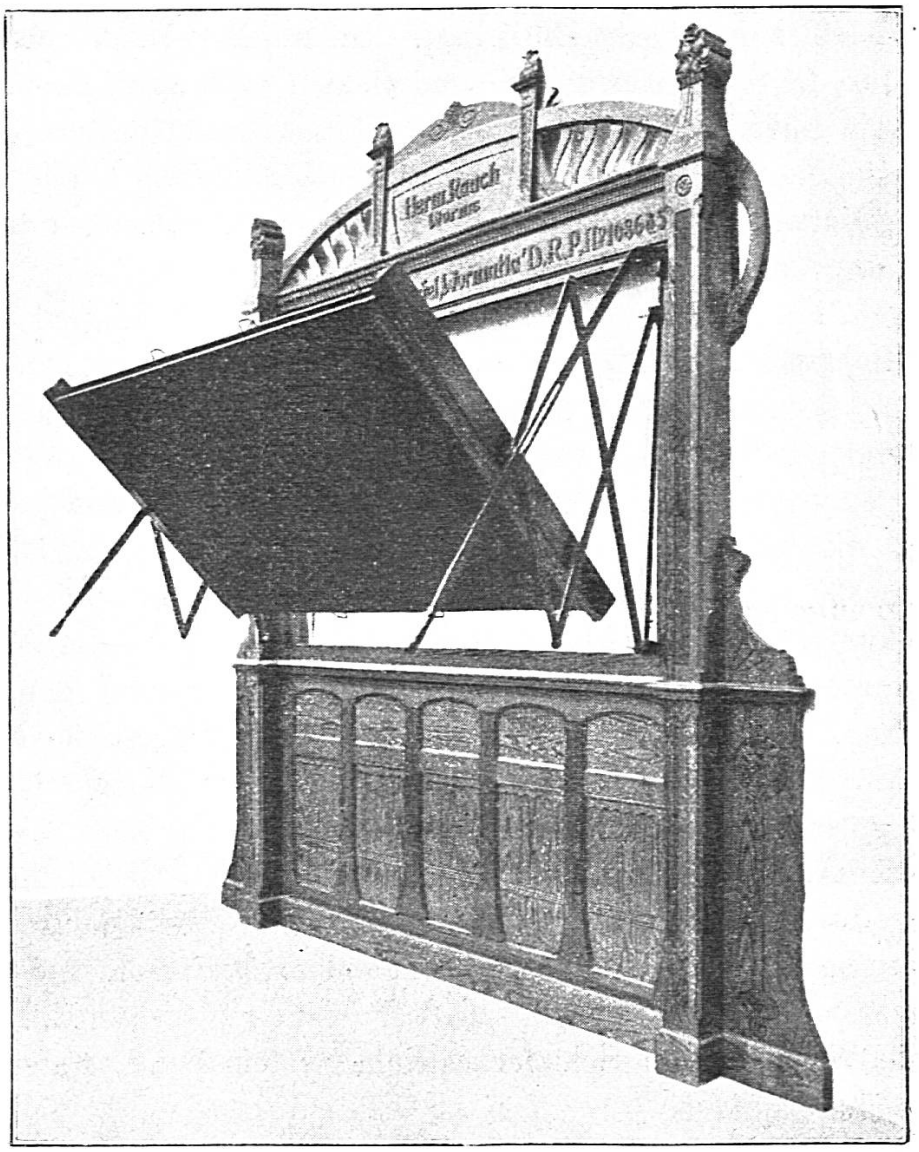
Ausgrabungen in Vorderasien berücksichtigt sind und überhaupt die Geschichtsforschung mit ihren neuesten Errungenschaften zur Geltung gelangt, lässt sich von Herrn Öchsli erwarten, der die historische Wahrheit nicht nur kennt, sondern auch in allen Fällen den Mut hat, sie auszusprechen. Was Öchslis Geschichte noch besondern Wert verleiht, das ist seine republikanische Gesinnung, die ihn vor vielen Geschichtsschreibern auszeichnet und die er frei und unverhohlen zum Ausdruck bringt. Ein solches Buch müssen wir haben für die Schweizerjugend, und Öchsli hat es geschaffen. Wenn irgend ein Lehrmittel, so verdient es dieses, von sämtlichen höhern Lehranstalten in der deutschen Schweiz eingeführt zu werden. Welche Behörde macht hierzu die Anregung? Durch allgemeine Einführung könnte auch der Preis bedeutend ermässigt werden. Preis geb. Fr. 2. 75 für den I. Teil, Fr. 3.— für den II. und III. Teil (1. Hälfte) und Fr. 2. 20 für den III. Teil (2. Hälfte), zusammen Fr. 7. 95, also rund Fr. 8 ist gegenwärtig gewiss das Haupthindernis zur allgemeinen Einführung. Es wäre eine Tat, der Arbeit der Besten wert, einem so vortrefflichen Lehrmittel in allen schweizerischen Mittelschulen Eingang zu verschaffen. Wie traurig ist es, dass für die schweizerische Jugend noch vielfach ausländische antirepublikanische Geschichtsbücher im Gebrauch sind oder stümperhafte kantonale Leitfäden, die nur dem Obligatorium den Absatz verdanken, während ein so vortreffliches Werk ausgeschlossen wird! Immerhin darf der Lehrer es benützen zu seiner Vorbereitung. Zu jedem grösseren Geschichtsabschnitt gibt der Verfasser ein wertvolles Literaturverzeichnis, das nicht nur dem Geschichtslehrer, sondern auch den Schulbibliotheken sehr nützliche Dienste leistet. Ausstattung, Papier, Druck und Einband sind einfach und gut.

E. Lüthi.

Wormatia-Wandtafel mit Schieferanstrich, System Peter, Patent D. R. 108645.

Diese Wandtafel in verschiedenen Grössen, mit freistehendem Gestell oder auch an der Wand befestigt, hat uns unter sämtlichen Wandtafeln, die an der internationalen schulhygienischen Ausstellung in Nürnberg zu sehen waren, am besten gefallen. Die Tafel selber, aus amerikanischem Pappelholz und mit harthölzernem Rahmen, das Gestell mit der Schiebevorrichtung sind durchaus *solid.* Der Schieferanstrich hat sich durch den Gebrauch bewährt. Die Schiebevorrichtung erlaubt den Gebrauch von *vier Schreibflächen,* so dass Zeichnungen und andere Darstellungen stehen bleiben können, was

dem Lehrer Arbeit erspart und ihm ermöglicht, in mehrklassigen Schulen in bester Lage Aufgaben zu schreiben, die von allen Schülern leicht gelesen werden können. Das Gestell ist ebenfalls verschiebbar, so dass es in die richtige Stellung, in beste Beleuchtung gedreht werden kann. Es sind in unserer Schulausstellung zwei Muster ausgestellt, ein frei stehendes und ein an die Wand



befestigtes. Da die Wandtafel nach Belieben höher und tiefer gestellt werden kann, wird dadurch ein Podium für kleinere Schüler überflüssig. So dient die Wandtafel auch als Kartengestell, welches die geographischen und anderen Wandkarten in der gewünschten Höhe zu befestigen erlaubt. Alle diese Vorteile machen die „Wormatia“ zu einem vorzüglichen Schulmobiliar. Der Preis beträgt je nach Grösse und Ausstattung Fr. 90—120. E. Lüthi.

Lebensbilder aus der deutschen Literaturgeschichte. Für die reifere Jugend. Von **Conrad Uhler.** Mit 12 Vollbildern. Frauenfeld, Verlag von Huber & Co., 1905. — 204 Seiten, gebunden Fr. 5.

Wenn man an die dickbäuchigen Literaturgeschichten denkt, die unsere „gebildeten" Jünglinge und Jungfrauen sich im ersten Eifer der klassischen Lektüre von ihren Eltern schenken lassen — und niemals lesen, so möchte man wünschen, dass sie statt jener allumfassenden Kompendien dieses kleine Buch des thurgauischen Sekundarlehrers in die Hand bekommen hätten. Es hätte ihnen besser gedient, und sie würden sich nicht gelangweilt haben.

Vor allem hat der Verfasser gut verstanden, auszuwählen. Sein Büchlein enthält zwölf Dichterporträte: Bodmer, Haller, Lessing, Gœthe, Schiller, Körner, Chamisso, Hebel, Uhland, Gotthelf, G. Keller, C. F. Meyer, jeder Abschnitt mit einem wohlgelungenen Bildnis geschmückt. Da ist kein Name, der den Schülern nicht schon aus dem Lesebuch bekannt wäre; keine Gestalt, die nicht ein besonderes Interesse fände bei der schweizerischen Jugend. Diese zwölf Porträte bilden den erhabenen Geisterchor, unter dem die heranwachsende Jugend sich, unklar genug, die deutsche Literatur vergegenwärtigt. Und nun versteht es der Verfasser ganz ausgezeichnet, dem jugendlichen Leser diese halb der Erde entrückten und verklärten Wesen als Menschen, Charaktere, Kämpfer und Vorbilder nahezurücken. Schon die Art, wie er jede Charakteristik anfängt, meist mit einem frisch einsetzenden Lebens- oder Zeitbild, sodann das Geschick, womit er das der Jugend Fassliche, die grossen, markanten Züge dieser Dichterprofile hervorhebt, verdient alles Lob. Aber selbst die zusammenfassenden Urteile, die natürlich nicht auf den Grund gehen, sind in ihrer Kürze und Klarheit und durch die Vermeidung phrasenhafter Lobsprüche aller Achtung wert. Wie gut ist z. B. in aller Schlichtheit das Urteil über den Wert der Körnerschen Poesien; kein Wort der hier so beliebten Übertreibungen. Nur dass Gœthe und Schiller so sehr knapp behandelt sind, möchte mancher bedauern. Aber freuen wir uns lieber des Gebotenen; und freuen wir uns, dass gerade ein schweizerischer Lehrer diesen guten Gedanken gefasst und ausgeführt hat. O. v. G.

Der Kinderfreund. Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Redaktion: E. Sutermeister und Frau Prof. E. Mühlberg. Empfohlen von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

XIX. Jahrgang. Gross-8°, 196 S. Preisrätsel alle 3 Monate. Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Jahresabonnement Fr. 1. 50; geb. Jahrgang Fr. 2. —, in Prachteinband Fr. 2. 50; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

Jeder, der einige Kinder zu Hause hat, weiss, wie schwer es namentlich an den langen Winterabenden oft ist, sie passend zu beschäftigen. Wie lebhaft begrüsst man da ein gutes Buch, aus dem man ihnen erzählen oder sie selbst etwas Interessantes lesen lassen kann. Als das Beste unter dem Guten machen wir nachdrücklich auf den „Schweizer. Kinderfreund“ aufmerksam, dessen XIX. Jahrgang uns vorliegt. Seinen Hauptinhalt bilden Erzählungen in prosaischer und poetischer Form. Daneben kommen aber auch geographische und naturkundliche Stücke vor, nicht etwa trockene Beschreibungen, sondern lebensvolle Bilder.

Einen besonderen Reiz haben für die Kinder ferner die zahlreichen prächtigen Illustrationen. Einer Anzahl von Bildern sind Gedichte beigegeben; der grossen Zahl derjenigen Bilder, bei denen nur eine kurze Unterschrift den Hauptgedanken andeutet, kommt ein grosser Wert zu, weil sie die freischaffene Phantasie der Kinder mächtig anregen. Das Detail müssen dieselben ganz selbständig oder unter Anleitung von Vater oder Mutter hinzutun. Sie üben sich dadurch nicht nur im Verstehen und Auslegen von Bildern, sondern auch im selbständigen Arbeiten; ganz besonders aber wird, wie schon bemerkt, ihre Phantasie dadurch entwickelt.

Der „Kinderfreund“ gehört wirklich zum Besten, was man der Schuljugend in dieser Hinsicht bieten kann. Wir zweifeln deshalb nicht daran, dass er aufs neue Jahr zu den alten noch recht viele neue Freunde gewinnen werde.

Einladung zum Abonnement.

Indem ich allen Lesern des „Pionier“ ein gutes neues Jahr wünsche, lade ich zum neuen Abonnement ein auf den XXVI. Jahrgang. Die Zahlenreihe der Jahrgänge ist in römischen Ziffern schon eine stattliche geworden, ein Beweis der Lebenskraft und der Notwendigkeit des Organs unserer Schulausstellung. Im Verlaufe des letzten Jahres hat zum erstenmal eine längere Krankheit meine Arbeit unterbrochen. Aber der „permanente“ Lüthi ist mit verjüngter Kraft aus dem Kampfe hervorgegangen und „het viel no im Sinn“.